

Neue Lodzer Zeitung

Preis der Zeitungsmittel 6 1921

Redaktion und Geschäftsstelle

Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Inserate-Foren: 8-gelappte Nonpareilzeile über deren Raum 7 Mt., Ausland 10 Mt., Mt. Reklam. u. Inserate im Text od. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 30 Mt., Ausland 4. Mt. pro Raum der Nonpareilzeile. Einzel. 40 Mt. pro Korpuszeile. Bei Kunstsch. 50 Mt. u. bezahl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit aufplaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 68.

Donnerstag, den 10. März 1921.

20. Jahrgang.

Polski Dom Handlowo-Agenturowy,

ul. Nawrot № 23,

poleca dery końskie w wielkim wyborze,

ale Ty przeciętny Obywatelu m. Łodzi,

ponieważ konia nie posiadasz, możesz kupić sobie pleć, koc, śliczną kołdrę woj-łokową lub kapę na łózko.

Die neue Okkupation deutscher Gebiete.

Aufseuf der Okkupanten.

Mainz, 8. März. (Pat.) General Degout hat die Einwohner von Düsseldorf einen Aufseufz erlassen, in welchem er u. a. sagt, die Okkupation sei kein Akt der Feindschaft, der sich gegen die Bevölkerung richten könnte, sondern nur ein Mittel, die deutsche Regierung zu zwingen, die Verpflichtungen einzuhalten die sie unterzeichnet habe. Der General versichert die Bevölkerung, daß keinerlei Schritte ergriffen werden, die dem ökonomischen Leben Schaden könnten. Die Alliierten seien im feinen im Gegenteil bereit den Arbeitern zu Hilfe kommen, besonders in der Frage der Lebensmittelversorgung.

Düsseldorf, 9. März. (Pat.) In der Stadt befinden sich nur französische Truppen. Die Nachrichten, daß die Okkupation über Düsseldorf hinausgreife, bestätigen sich nicht. Zwischen Düsseldorf und Duisburg wird der Verkehr mit Hilfe von Kavallerie aufrecht erhalten.

Düsseldorf, 8. März. (Pat.) Das Kommando über die hiesigen Koalitionstruppen übernahm der französische General Degout, gestern um 10 Uhr vormittag empfing er die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden von Düsseldorf.

London, 8. März. (Pat.) Lloyd George sprach in seiner Rede folgende Meinung aus: „Wenn Deutschland Obereschlesien verliert, wird es noch um 10 Millionen Bevölkerung mehr haben als Großbritannien.“

London, 8. März. (Pat.) Briand erklärte dem Korrespondenten des Reuters-Büros, daß die neuen Zollbestimmungen in den okkupierten Territorien am Donnerstag, den 10. d. M. in Kraft treten.

Duisburg, 8. März. (Pat.) An der Besetzung der deutschen Gebiete nehmen 10 Bataillone teil.

London, 8. März. (Pat.) Die hiesigen Blätter besprechen den Abbruch der Londoner Verhandlungen. „Times“ sind mit der Anwendung der Zwangsmaßnahmen einverstanden. Es würde jedoch, so meint das Blatt, im Interesse Deutschlands und der verbündeten Mächte liegen, wenn die Einmütigkeit der Verbündeten genügen würde, um die Zwangsmaßnahmen nicht verschärfen zu brauchen.

Paris, 8. März. (Pat.) Havas. Wie aus Mainz berichtet wird, zogen französische, englische und belgische Truppen in Düsseldorf ein, wobei es zu keinen Vorfällen kam. Die belgische Abteilung jagt in die Stadt über die Rheinbrücke ein, während die französischen und englischen Abteilungen vom Süden und Osten in die Stadt einzogen. Die französische und englische Kavallerie waren bereit, im gegebenen Falle an den Operationen teilzunehmen.

Paris, 8. März. (Pat.) Die Blätter berichten, daß die von der Koalition gegen Deutschland angeordneten wirtschaftlichen Maßnahmen sofort nach der Durchführung der militärischen Operationen erfolgen werden. Die Zollbeschlagnahme in dem an der Grenze Frankreichs und Belgiens liegenden Gebiete ist bereits vorbereitet worden. Die Vorbereitungen dauern jedoch noch einige Tage dauern, um die Zollgrenze am Rhein festzusetzen. „Manchester Guardian“ berichtet, daß die französische Kavallerie den Auftrag erhielt, sich zur Blockade Hamburgs vorzubereiten.

Berlin, 8. März. (Pat.) Der Kanzler Brüning sagte in seiner im Reichstag gehaltenen Rede, daß die Strafmaßnahmen nur ein Gewaltakt seien, der keine rechtliche Unterlage besitzt.

Berlin, 8. März. (Pat.) Die Sachverständigen, die die deutschen Gegenanschläge ausarbeiteten, kamen wieder zusammen. Sie bemühen sich, eine

Grundlage zu neuen Verhandlungen zu finden und wollen, wie verlautet, den Vorschlag machen, daß Deutschland die Koalitionsschuld in Amerika übernehme.

Paris, 8. März. (Pat.) Havas. Die Pariser Presse lobt einstimmig die von Briand eingenommene energische Haltung, sowie seine diplomatische Geschicklichkeit, mit der er den deutschen Plan, das zur Absonderung Frankreichs in der Durchführung der Zwangsmaßnahmen gerichtet war, vereitelt hat. Die Presse hebt die Verdienste Briands, die diplomatische Front der Verbündeten zu bewahren, hervor. Die Blätter verlangen schließlich, daß gleichzeitig mit der Anwendung der militärischen Repressalien, auch ökonomische Zwangsmaßnahmen durchgesetzt werden.

Paris, 8. März. (Pat.) Havas. Die drei saeben okkupierten deutschen Städte Düsseldorf, Duisburg und Mülheim mit der Umgegend bilden ein 12 Kilometer breites Gebiet längs des Rheins. Es wird dies ein neuer Brückenkopf sein, wo eine neue Zollgrenze festgelegt wird.

Wien, 9. März. (Pat.) Die „Polit. Kor.“ meldet, Kanzler Mayer werde am Donnerstag über Paris und Calais nach London abreisen. In Paris wird sich ihm der österreichische Gesandte Eichhorn anschließen.

Paris, 9. März. (Pat.) Entgegen den Blättermeldungen hält es der Kriegsminister für unbedeutend, den Jahrgang 1919 unter die Waffen zu berufen. Marshall Foch hat genügend militärische Kräfte, um die von den Alliierten vorgesehene Operationen durchzuführen.

Paris, 9. März. (Pat.) Der deutsche Gesandte in Paris Dr. Meyer wurde nach Berlin beurlaubt, um sich mit seiner Regierung zu verständigen.

Blockade.

Berlin, 9. März. (Pat.) Die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet nach der „Daily Mail“, daß

Berufung Oesterreichs zur Konferenz.

London, 9. März. (Pat.) Die österreichische Regierung wurde aufgefordert, sofort ihren Vertreter nach London zu entsenden, zwecks Durchführung einzelner Bestimmungen des Vertrages von Saint Germain. Die Verhandlungen bedingen nicht unbedingt die Anwesenheit Briands, weshalb er Freitag nach Paris reist. Bestreuten werden ihn Lougher und Berthelot.

Wien, 9. März. (Pat.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ teilt mit, die Aufsichtskommission der Koalition habe gestern der österreichischen Regierung eine Note eingehändigt, in der ultimativ verlangt wird, die Regierung solle sich über die Auslieferung

des gesamten Kriegsmaterials äußern. Die Antwort sollte heute um 11 Uhr erfolgen. Die Forderungen der Alliierten bestehen in 14 Punkten. Mit 12 Punkten ist die Regierung einverstanden, weil sie sich mit dem Friedensvertrag decken. Bei zwei Punkten erhebt sie Einwände.

Die Londoner Konferenz und Oesterreich.

Paris, 9. März. (Pat.) „Matin“ stellt nach einer Depesche aus London fest, daß der Oberste Rat die österreichische Delegation anzuhören beschloß, und den Beschluß gefaßt habe, ihr Hilfe zu leisten.

Er mordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato.

Paris, 9. März. (Pat.) Eine Depesche aus Madrid bringt Einzelheiten über das Attentat auf den Ministerpräsidenten Dato. Das Attentat wurde gestern verübt, als der Präsident im Auto aus dem Senat nach Hause fuhr. Das Auto wurde von drei Motorzweirädern verfolgt, auf denen wahrscheinlich Syndikalistensubren fuhr. Sie hielten das Auto an der Ecke der Garmoststraße ein. Nachdem der 27 N. volverschüsse auf den Ministerpräsidenten abgaben hatten, verschwanden die

Attentäter. Der Chauffeur lief sofort nach ärztlicher Hilfe. Die erkranktenen Ärzte stellten den Tod infolge sehr zahlreicher Verwundungen, von denen drei tödlich waren, fest.

Madrid, 9. März. (Pat.) Als der König von der Ermordung Datos erfuhr, wollte er sich zur Rettungssituation begeben, um der Leiche die letzte Ehre zu bezeugen. Seine Umgebung hielt ihn aber davon ab. — Der Außenminister, der nach Barcelona zur Teilnahme an der Transaktion Konferenz gefahren war, ist nach Madrid zurückgekehrt.

der Koalitionsmächte sei. Infolgedessen beschloß die der Präsident jede mit der bekannten Friedensresolution des Senats Ruz in Verbindung stehende Aktion aufzuheben.

Die antibolschewistische Revolution in Rußland.

Helsingfors, 7. März. (Polypres.) Die in Petersburg in einer großen Anzahl aus Moskau und Jaroslaw eingetroffenen Abteilungen von Chinesen, Kaschiren und „Wochra“ (innere Öhrana) führen in der ganzen Stadt einen verzweifeltsten Kampf mit den Aufständischen. Die Unterdrückung des Aufstandes wird vom kommunistischen Komitee zur Verteidigung Petrograds mit Sinowjew an der Spitze geleitet. Die Unterdrückung geht mit größter Erbitterung vor sich. Am 4. März in der Nähe der Alexander-Newski-Lavra umzingelte eine chinesische Abteilung einige Hundert Frauen und Kinder, die sich nach dem Nikolai-Bahnhof begeben wollten, wo angeblich das aus Moskau zugesandte Brot verteilt werden sollte. Der Führer der Abteilung, ein Chinese, erteilte seinen Leuten in chinesischer Sprache einen Befehl, worauf sich die ganze Abteilung mit aufgefanzten Bajonetten auf die wehrlosen Frauen stürzte. Nach einer Viertelstunde verblieben auf dem Kampfplatz 50 Töchter, und etwa 200 Verwundete zurück.

Helsingfors, 7. März. (Polypres.) Infolge der Uebermacht der bolschewistischen Truppen, zog sich die Matrosenabteilung aus Petersburg zurück. Dranienbaum befindet sich in den Händen der Matrosen. General Kozlowski erteilte dem Oberbefehlshaber „Sermat“ den Befehl, den Weg nach Petrograd für größere Schiffe zu säubern. Man beabsichtigt wahrscheinlich, Petrograd zu bombardieren.

Riga, 7. März. (Polypres.) Im Laufe von zwei Tagen wurden in Moskau etwa 7.000 Personen erschossen.

Riga, 7. März. (Polypres.) In den hiesigen politischen lettischen und ausländischen Kreisen herrscht über die antibolschewistische Bewegung in Rußland folgende Meinung: Die Unruhen wurden nicht durch die Tätigkeit irgendwelcher antibolschewistischer Organisationen im Inneren oder außerhalb Rußlands hervorgerufen, sondern lediglich infolge Hunger. Als bester Beweis hieran ist die Tatsache, daß die bereits zwei Wochen andauernde antibolschewistische Bewegung in Moskau und Petrograd bisher von keiner politischen Organisation in die Hand genommen wurde. Erst jetzt versuchen einige politische Gruppen diese Bewegung nach ihren Wünschen zu leiten. Es ist somit eine elementare Bewegung und hierin liegt nämlich ihre größte Kraft. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es der Moskauer Regierung gelingen, die Unruhen in Moskau und Petrograd vorläufig zu unterdrücken, sie kommen jedoch in denjenigen Ortschaften zum Ausbruch, auf denen das Brot ansgefahren wird, um die Situation in den Residenzen zu retten. Die Brotvorräte der Bolschewiki gehen jedoch ihrem Ende entgegen. Falls das in Amerika bestellte Getreide nicht eintrifft, wird Rußland in 5-6 Wochen ohne ein Stückchen Brot bleiben. Dann wird die Macht aus den Händen der Bolschewiki gleiten. Und derjenige, der den Millionen ausgehungerten, verzweifeltsten Russen Brot gibt, wird für die rechtmäßige Regierung eines neuen Rußland anerkannt.

Helsingfors, 7. März. (Polypres.) Eine unmittelbar aus Kronstadt erhaltene Nachricht lautet: Die Gesamtzahl der ausländischen Matrosen beträgt 23.000. Sie sind prächtig bewaffnet und in Abteilungen organisiert, die von Offizieren geleitet werden. An der Spitze steht ein kleiner Stab, der die Kronstädter Bewegung leitet. Unter den Matrosen herrscht eine äußerst strenge Disziplin. Die Matrosen sind überzeugt, daß sie ohne besondere Schwierigkeit Petrograd besetzen können. Sie warten jedoch auf die Rekrutierung der ausländischen Bewegung in Petrograd selbst, wo die Bewegung bisher einen anarchistischen Charakter trägt. Es genügt zu sagen, daß in Petrograd neben dem sozialrevolutionären Komitee auch ein monarchistisches Komitee arbeitet.

Ständige Versuche der Moskauer Regierung, mit den Matrosen in Verhandlungen zu treten, sind gescheitert.

Danzig, 9. März. (Pat.) Seit Nachrichten aus Helsingfors, begannen 37.000 Matrosen und Truppen der Kronstädter Garnison den Vormarsch auf Peterburg. Die Sowjet-Regierung sandte gegen die Anwälte des finnischen Regiment, chinesische Truppen und 3 Batterien Artillerie. Bei der Wafjewski-Insel erfolgte das erste Treffen. Das finnische Regiment versuchte die Aufständischen auf Eis zu treiben, das Panzerschiff „Petrowlowski“ eröffnete jedoch auf das Regiment Feuer und zerstörte es. Trocki übernahm das Hauptkommando über die Sowjet-Truppen, die gegen die Aufständischen kämpften. Der „Danziger Zeitung“ zufolge, wurden in der letzten Zeit in Russland zahlreiche Ausländer verhaftet, darunter eine bedeutende Zahl der Mitglieder der christlichen Verbände. Die Sowjet-Regierung zieht Truppen aus ganz Russland nach Petersburg und Moskau zusammen.

Trommelfeuer auf Petersburg.

Wie aus Helsingfors telegraphiert wird, begann am Montag um 4 Uhr 15 Min. die Beschließung der städtischen Vororte Petersburgs durch die Kronstädter Batterien. Fast gleichzeitig eröffneten die Forts „Krasnaja Gorka“, „Sestorecht“ und „Lambowla“ das Feuer. Gegen 5 Uhr steigerte sich die Beschließung zum Trommelfeuer. Sie dauerte bis 7 Uhr abends.

In Berlin behaupteten die dortigen russischen Kreise, daß Tschernow, der sozialdemokratische Führer, jetzt in Konstanz den antibolschewistischen Kampf leitet. Er sei dort in einem französischen Schiff gelangt.

Über Nizza wird gemeldet, daß der Aufstand in Moskau einen sehr blutigen Verlauf genommen hat und in grausamster Weise unterdrückt worden ist. Der Chef der „Tschernowitschka“ Dierzynski büßte in allen Abteilungen und im ganzen Lande. Es fließen wieder Ströme von Blut.

Stockholm, 9. März. (Pat.) Die Nachricht von der Einholung von Krasnaja Gorka durch die Revolutionäre bestätigt sich nicht. Dagegen sind weitere Einzelheiten über die Beschließung Petersburgs eingetroffen. Nach Abkündigung des Ultimatum begann Kronstadt gestern um 2 Uhr 15 Min. nach. Das Feuer, das bis Mitternacht anhält und um 8 Uhr früh wieder einsetzte. Die Uferbatterien antworteten. Die Situation war dadurch verwickelt, daß einige Forts im Bereich Kronstadts in den Händen der Bolschewisten geblieben waren. Auf den Straßen Petersburgs sollen Kämpfe stattgefunden haben. Auffällig ist die Tatsache, daß die Proklamationen Kronstadts nicht mehr von General Rogolowski unterzeichnet sind. Der Eisenbahnverkehr Moskau-Peterburg ist aufrecht erhalten.

Paris, 9. März. (S. G.) Laut Blättermeldungen ist Trocki in Gattina eingetroffen und hat den Oberbefehl übernommen. Das Kommando der Kronstädter Aufständischen verstanden eine Radiobotschaft, in der es sagt, es werde die begonnene Aktion zu Ende führen, wenn Lebensmittel eintreffen. Die Nachrichten aus Russland lassen erkennen, daß der gegenwärtige Aufstand eine charakteristische Bewegung darstellt, wie der Ausbruch des Aufstandes im Jahre 1917. Da die Aufstandsbewegung völlig unorganisiert ist, fällt es schwer, irgend etwas vorauszusagen.

Stockholm, 9. März. (Pat.) Wolff. In Sachen der Petersburgs Kämpfe wird gemeldet, daß Petersburg das Geschützfeuer aus Kronstadt nicht erwidert. Die Fortifikationen auf Krasnaja Gorka nehmen an dem Kampfe teil; wegen des Nebels läßt es sich jedoch nicht feststellen, auf welcher Seite sie kämpfen.

Wenau, 9. März. (Pat.) Die Sowjetregierung macht bekannt, daß die Menschewiken und Sozialrevolutionäre versucht hätten einen Aufstand in Sibirien hervorzurufen. Der außerordentliche

Die Millionwki der „Neuen Lodzer Zeitung“

fielen bei der gestern stattgefundenen Ziehung auf nachstehende drei Abonnenten:

- K. Zebisch, Slowianska-Strabe 1 — Millionwki Nr. 1359313
- K. Horat, Zawiercie — Millionwki Nr. 1359314
- Paul Schulz, Andrzejka-Str. 9 — Millionwki Nr. 1359315

Die genannten Millionwki können gegen Vorweisung der Abonnementsquittung für den Monat März in unserer Exped. abgeholt werden.

Wir wünschen den Gewinnern ferneres Glück in den Ziehungen der Millionwki an den Sonnabenden zur Erlangung der Million.

Diesigen getreuen Abonnenten jedoch, die dieses Mal kein Glück gehabt haben, vertreiben wir auf das nächste Mal, anfang April, wo wieder drei Millionwki zur Verlosung kommen werden.

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag u. Redaktion, Petrikauerstraße 15.

Kommissar in Tjuma befragt alle Aufständischen mit dem Tode durch Erschießen und hofft dadurch der Aufstandsbewegung Herr zu werden.

Trocki Diktator.

London, 9. März. (Pat.) Aus Helsingfors wird gemeldet, daß Trocki in Anbetracht der schwierigen Lage zum Diktator von Russland mit uneingeschränkter Macht eingesetzt worden ist. Er hat sich nach Peterburg begeben.

Erfolge des aufständischen Kronstädter Matrosen.

Danzig, 9. März. (Pat.) Hier sind nachstehende Einzelheiten über die Ereignisse in Peterburg eingetroffen: Bei den Straßenkämpfen sind Maschinengewehre im Gebrauch. Im Artilleriekampf ist die Festungsartillerie den Sowjettruppen überlegen. Nachdem sich die Besatzung von Krasnaja Gorka den Matrosen angeschlossen hat, zwang die Kronstädter Artillerie das Fort Sestorecht zum Schweigen. Die Kronstädter Matrosen haben eine Proklamation erlassen, in der sie erklären, daß sie entweder die bolschewistische Regierung besiegen, oder unter den Trümmern Kronstadts sterben werden. Keenick wird in diesen Tagen in Moskau erwartet. Das Bombardement Petersburgs hat die ganze vorgelegte Nacht andauert. — Zwischen Kronstadt und Moskau wird eine kühne Polemik auf radiotelegraphischem Wege geführt. Kronstadt führt auf eigenem Kanal gegenbolschewistische Propaganda.

Kein Grenzschutz.

Lemberg, 9. März. (Pat.) Personen, die aus Larnopol hinter dem Grenzfordon hergekommen sind, erzählen dem „Kurj. Kowolki“, daß dort überhaupt keine bolschewistischen Truppen mehr vorhanden sind. Die Heimkehrenden haben unterwegs weder Wachen noch Grenzfordons gesehen.

Anerkennung Estlands.

Madrid, 8. März. (Pat.) Havas. Die spanische Regierung beschloß, die estnische Republik de jure anzuerkennen.

Zu den Friedensverhandlungen in Riga.

Riga, 7. März. (Polpreß.) In den der polnischen Delegation nahestehenden Kreisen wird erzählt, daß augenscheinlich im Zusammenhange mit den Vorfällen in Russland, die Sowjet-Delegierten mehr Nachgiebigkeit verraten.

Riga, 7. März. (Polpreß.) Während der heutigen Sitzung erhielt Joffe eine aus Moskau eingetroffene Depesche. Nach Verlesung der Depesche hat Joffe um eine kurze Unterbrechung zwecks Beratung mit seinen Kollegen.

Riga, 7. März. (Polpreß.) Aus einer mit den Friedensverhandlungen gut informierten Quelle wird berichtet, daß der Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrages in bedeutendem Maße von den Vorfällen in Russland abhängig ist. Wenn die Situation in Moskau und Petrograd sich verschlechtern sollte, würden die Bolschewisten sich bemühen, den Frieden sofort zu unterzeichnen.

Der polnisch-litauische Streit.

Warschau, 8. März. (Polpreß.) Aus einer gut informierten Quelle wird berichtet, daß für den Sitz der Schiedsgerichtskommission, die im polnisch-litauischen Streit eine Entscheidung treffen soll, endgültig Stettin gewählt wurde.

Danzig, 9. März. (Pat.) Aus Memel wird berichtet: Das litauische Blatt „Litwa“ schreibt: Die deutschen unabhängigen Sozialisten des Memeler Gebietes haben an den litauischen Militärvertreter in Memel ein Schreiben gerichtet, in dem sie im Namen der Memeler Bevölkerung um die Angliederung des Gebietes an Litauen bitten. Das Blatt führt an, daß Deutschland auf Grund des Versailleser Vertrages auf dieses Gebiet verzichtet

habe, das aber im Herbst, um die Selbständigkeit zu erhalten. Die Bevölkerung habe sich auch an den französischen Gouverneur Aubry und Kommissar Patin mit der Bitte um Einwirkung in Litauen gewandt.

Marcelli Trapzjo †.

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz meldeten, ist vorgestern in Warschau der ausgezeichnete Schauspieler Marcelli Trapzjo verstorben. Der Verstorbene entstammte einer alten polnischen Schauspielerfamilie, die in mehreren Generationen der polnischen Kunst gedient hat und die elfmal bestrebt war, durch ihre künstlerische Begabung und ereblich hervorragendes Talent die polnische Bühnenkunst zu fördern und zu heben. Marcelli Trapzjo war ein glänzender Charakterdarsteller von feinem Gefühl und großer Innerechtheit; die Gestalten, die er schuf, waren stets von großer Natürlichkeit und echtem Leben besetzt. Er war auch musikalisch gebildet und leitete wiederholt als Kapellmeister Operetten, die er selbst in Szene setzte. Mit seiner Regiekunst übertraf er zahlreiche Kollegen. In Lodz gehörte er dem Ensemble an Kopejewski, Janowski und Wolowski an, die bereits ihm in den Tod vorausgegangen sind. Nicht nur als glänzender Künstler, sondern auch als Mensch erregte sich Marcelli Trapzjo allgemeiner Sympathie. Unter den Kollegen war er sehr beliebt und geschätzt. Er war auch Kunst-Pädagoge, indem er zahlreiche junge begabte Anfänger in die Mystrien der Bühnenkunst einweihete und zu bedeutenden Künstlern machte. In Lodz hat der Heimgegangene eine große Gemeinde, die seinen Tod aufrichtig beklaut. Mit Marcelli Trapzjo ist ein selten begabter und hervorragender Künstler von dannen geschieden.

Requiescat in pace!

Chronik u. Lokales.

Meldung der Ausländer.

Auf Verlegung des Ministeriums des Innern haben ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und unabhängig von der Registrierungspflicht alle Personen, die nach dem Polnischen Staate aus Russland nach dem 12. Oktober 1920 zugereist kamen, im Laufe von 14 Tagen ihre Anwesenheit anzumelden.

Personen, die schon nach Bekanntgabe dieser Verordnung eintreffen, haben sich binnen 7 Tagen zu melden.

Personen, welche die Staatsangehörigkeit nicht besitzen und dieser Aufforderung nicht Folge leisten, werden unverzüglich verhaftet und aus dem Gebiete des Staates ausgewiesen.

Gleichzeitig wird den Herren Hausbesitzern, Administratoren, Verwaltern, Aufsehern und Wohnungsbesitzern in Erinnerung gebracht, daß alle Personen, die sich auf dem Terrain des ehemaligen Kongresspols befinden, in den zuständigen Ämtern angemeldet sein müssen gemäß Art. 1 der Verordnung des Leiters des Ministeriums des Innern bezüglich Anmeldung der Bewohner des ehemaligen Kongresspols vom 24. Juli 1920.

Zu den Verhandlungen und Ueberführungen der zitierten Verordnung sowie Personen, welche die Meldepflichten verletzen, werden auf Grund Art. 4 dieser Verordnung auf administrativem Wege zu 3 Monaten Arrest oder bis 3000 Mark bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Regierungskommissar für die Stadt Lodz adj. St. Jankel.

* Kein Landarbeiterstreik. Die Landarbeiter hatten für den 14. März d. J. einen demokratischen Streik angesetzt. Ein solcher wäre zur Zeit der dringendsten Landarbeiten natürlich eine große Gefährdung für das ganze Reich und wäre einen bedeutenden Entstandfall nach sich ziehen. Innenminister Skulski hatte es daher überaus wünschenswert, die Landarbeiter und den Verband der Landbesitzer zu verhandeln und es ist ihm, wie Warschauer Blätter berichten, gelungen, eine Einigung herbeizuführen.

Verstärkter Kampf gegen den Wucher. Der Minister hat, wie man uns aus Warschau telephoniert, beschlossen, den Kampf gegen Wucher und Spekulation zu verstärken, und zwar sollen die Administrationsbehörden alle requirierten

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nochdruck verboten.) (28. Fortsetzung.)

Wenn wirklich eine Besserung in Bernhard Falkners Befinden eingetreten war, so äußerte sie sich jedenfalls nicht in Gestalt eines Wunders, das ihn gleichsam über Nacht von seinen Schmerzen und seiner Schwäche befreit hätte. Aber er war immerhin wieder imstande, den größeren Teil des Tages außerhalb des Bettes in seinem Arbeitszimmer zu verbringen, und die Unfälle, die sich in gewissen Zwischenräumen wiederholten, schienen minder heftig und von kürzerer Dauer. Als Gerda ihn eines Tages auf die Ankunft seiner Tochter vorbereitet, nahm er ihre Mitteilung ohne jede Verlegenheit an.

Sage ihr, wenn du sie empfangst, daß ich mir alle theatralischen Szenen verbitte. Sie ist wieder da, und damit gut. Von dem, was sie in zwischen getrieben hat, will ich nichts wissen.

Und Gerda nahm sich die von ihrer Pflegschwester übermittelte Mahnung zu Herzen. Tapfer hielt sie die Bewegung nieder, die sie beim Anblick des Vaters überkam. Sie küßte ihn auf die Wange, und er reichte ihr die Hand.

Sei mir willkommen! Ich fürchte, es ist augenblicklich nicht sehr lustig auf Lindenhöhe. Aber du findest immerhin Gesellschaft. Seht zu, wie ihr euch miteinander einrichtet. Von mir darfst du, wie du siehst, nicht viel erwarten.

„Oh, lieber Vater!“ Von dem Beweisen reden wir nicht. Mir ist es erledigt. Ob es auch für dich abgetan ist, wird sich ja zeigen.“

„Ich habe nur noch den Wunsch, immer bei dir zu bleiben.“

Er machte eine abwehrende Bewegung. „Damit hindert du dich nicht auf sehr lange. Aber auch von solchen Versprechungen will ich nichts hören. Du bist frei, zu bleiben oder zu gehen, wie es die Bedürfnis ist. Doch wenn du gehst, soll es in der Stille geschehen — ohne Erklärungen und ohne Abschied. Die Zeiten, wo meine Kinder mich nach Belieben mit ihren Eigenmächtigkeiten aufregen durften, sind vorüber; ihr seid fertige Menschen, oder ihr solltet es wenigstens sein, und ich habe keine Lust mehr, mir über die Folgen eurer Handlungen den Kopf zu zerbrechen.“

Seine Rede klang hart. Wieder wurde Gerda an die große Ähnlichkeit zwischen ihm und Erich erinnert, und sie konnte auch hier ein Gefühl bitterer Enttäuschung nicht meistern. Aber als sie einen Blick Erichs begegnete, sagte sie wieder Mut; sie las in ihren Augen eine ermutigende Wiederholung dessen, was sie ihr vorhin aus der Wagenfahrt vom Bahnhofs gelangt hatte: „Sag dich durch die Schroffheiten des Dufels nicht beirren. Ich kenne ihn nun weiß, daß sie nicht der wirkliche Ausdruck seines Fühlens sind. Er will bei seiner Umgebung nicht den Eindruck hervorrufen, daß die Krankheit ihn zu einem Schwachen, alten Manne gemacht habe. Darum sträubt er sich auch gegen alles, was ihm als Herzensschwäche gedeutet werden könnte. Man muß ihn nach dem beurteilen, was er tut, nicht nach dem, was er spricht.“

Gerda dachte daran, daß er sie zurückgerufen hatte, und daß er jetzt bei ihrer Heimkehr keinen eigentlichen Vorwurf für sie gehabt. Das mußte genügen, sie an Erichs Worte glauben zu machen, sie kämpfte gegen ihre Verwirrung und machte sich redlich, zufrieden und unbefangen zu scheinen. Nach einer halben Stunde, während der nur wenig zwischen ihnen gesprochen worden war, schickte Bernhard Falkner sie aus dem Zimmer.

„Ich darf die Freuden der Geselligkeit nur noch in homöopathischen Dosen genießen“, sagte er mit mehr Freundlichkeit als bei der ersten Begrüßung. „Aber ich habe nichts dagegen, daß du dich mit den anderen in die unersetzliche Aufgabe teilst, mir die Zeit zu vertreiben. Wenn die Reihe an dich kommt, werde ich dich holen lassen.“

Ihre Herz war voll tiefer, wehmütig-sehnsüchtiger Rührung gewesen, als sie die Lindenhöhe und das hohe Kiegebach des Vaterhauses wieder vor sich aufstehen gesehen; wie einen wirren und bedrückenden Traum hatte sie die Erinnerung an die Erlebnisse der hinter ihr liegenden Monate empfunden, und das liebste wäre ihr jetzt gewesen, wenn sie ganz allein hätte in Haus und Garten umhergehen können, um an den vertrauten Stätten, die die unglücklichen Freuden ihrer Kindheit und ihrer ersten Mädchenjahre gesehen hatten, stille Zwiesprache mit der Vergangenheit zu halten. Aber ihre Schwägerin Signe, die wohl kein Verständnis besaß für solche Wünsche, ließ sie nicht dazu kommen.

Ihre Bemerkungen hatte vom ersten Augenblick an keinen Zweifel daran gelassen, daß Gerda in ihren Augen vor allem die Künstlerin, die Schauspielerin war, die sich drängen im Strudel des Lebens getummelt hatte, und die nun mit einem reinen Schatz

von Erfahrungen heimkehrte — von Erfahrungen, die sie vielleicht ihren nächsten Angehörigen verheimlichen mußte, aus denen sie aber vor ihr kein Geheimnis zu machen brauchte.

Mit all der bezaubernden Lebenswürdigkeit, die sie zuzeiten unwillkürlich machte, war sie der Schwester ihres Mannes bezaubert; mit dem Bewußtsein der Älteren hatte sie sich sofort des schwärmerischen „Du“ bedient und einen Ton angefangen, dessen Vertraulichkeit gleichsam im Rinne alle die Bedürfnisse gegenseitigen Verstehens hinweggeräumt hatte. Es wäre Gerda leichter gefallen, auf diesen Ton einzugehen, wenn Ägimil Aussehen und Wesen nicht in so hohem Maße befremdet, ja erschreckt hätte. Sie erwartete, ihn froh und glücklich zu finden; statt dessen war er ihr als bleicher, müder und krankiger Mann entgegengetreten, der selbst in der herzlichsten Widersprechende kein heiteres Wort zu finden vermochte. Eine Veränderung, wie sie in diesen wenigen Jahren mit ihm vorgegangen war, ließ sich nur aus körperlichen oder tiefen seelischen Leiden erklären, und in ihre aufrichtigen Liebe zu dem Älteren Vender hatte sie sich vorgenommen, die wahre Ursache zu ergründen. Ihre weibliches Feingefühl ergründete irgend einen verhängnisvollen Mangel in Ägimil junger Ehe, und es erhob sich darum von Anfang an etwas wie Mißtrauen gegen die schöne Schwägerin in ihrem Herzen. Signe überströmende Herzlichkeit konnte dies Empfinden nicht beseitigen, und es lag eine sehr wohl fühlbare, wenn auch nicht beachtliche Zurückhaltung in der Freundlichkeit, mit der Gerda sie erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

Warschauer Börse

Notierungen vom 9. März (Par. gezahlt)

97/100 Anl. d. St. Warschau 1915/16	---	---
97/100 Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	103	---
100 Pfändbr. d. Bodonkröd.-Ges.	282,50	285
4 1/2 Anl. d. St. Warschau	100	97
50/60 Anl. d. St. Warschau	---	---

Bargold:

Zaronrubel à 100	---	---
Zaronrubel à 500	---	---
Duma Rubel à 250	---	---
Duma Rubel à 1000	---	---
Var.-St.-Dollars	635	870
Franz. Franks	---	---
Schweizerische Franks	---	---
Pfund Sterling	14,25	13,75
Deutsche Mark	---	---
Tschecho-Slowakische Kronen	---	---

Aktien:

Handelsbank in Warsch.	1600	---
Diskontobank in Warsch.	---	---
Lodzer Kaufmannsbank	---	---
Klelapola Bank in Krakau	---	---
Ostrowolker Gesellschaft	11400	10400-10600
Borkowski	3575	3480-3500
Firley	2850	2775-2900
Jablkowski	2700	2650
Lilpop	88200	85750-80000
Rudzi	24700	23500
Ges. der Zuckerrabrien	11000	103,0-10500
Starachowice für 500 Mk.	13600	13400-13900
Zawiercie	20500	20000
Jardow	80600	82000-80500
Schiffahrts-Ges. I-III	2450	2425
Kreditbank in Warsch.	2700	---
Westbank	1400	---

Diebstahl. Im Laufe des letzten Tages wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Aus dem Lager der Firma Mundelort in der Gołębiewska-Str. 10 Manufakturwaren im Werte von 450,000 Mark; aus dem Lager des Sina Lewkowsky in der Alexandrowska-Str. 8 Ederwaren im Werte von 60,000 Mark, aus dem Laden des Ahe Goshmann in der Polborzka-Str. 16 Schuhwaren im Werte von 70,000 Mark, aus der Wohnung des Seel Poyer an der Konstantiner-Str. 46 verschiedene Sachen im Werte von 150,000 Mark, aus der Wohnung der Hanna Topf in der Konstantiner-Str. 28 Kleidungsstücke im Werte von 80,000 Mark, aus der Wohnung des Edmund Hoshler an der Nowa-Str. 88 verschiedene Sachen im Werte von 82,000 Mk., aus der Wohnung des Franzisek Wojciechowski an der Nowawomaska-Str. 17 Kleidungsstücke im Werte von 200,000 Mark, aus dem Laden der Gebr. Scher n der Petrikauer-Str. 85 Galanteriewaren im Werte von 300,000 Mark und aus der Wohnung der Antonina Grzeszowska an der Petrikauer-Str. 255 verschiedene Sachen im Werte von 50,000 Mk.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Anf der Geburtsfeier des Frau Rosalie Her wurden durch Herrn S. Leurich 600 M. für das Greisenheim gesammelt. Im Namen der bedachten Institution besten Dank.

Kunstinrichten.

Beethoven's 'Neunte Sinfonie.'
(Ausführung am 7. III. 21.)
L. F. Durch Beethoven's der Kulturreich für alle Zeiten geschenkte Partituren zahlreich im heutigen Gebirgsjahr überall da, wo Kulturgemeinschaften den genialsten Meister aller Zeiten zu feiern bestrebt sind. Die obigste Saisonführung der „Neunte“ mag daher — unseres Erachtens — die einmal von ganz besonderer Pietät umgeben sein.
Statt dessen hat uns die Sinfonie peinliche Enttäuschungen.
Bronislaw Szule, sein Dirigent, der „Sinfoniechor“ und die Solisten hatten es nicht vermocht, etwas von jenem heiligen Dem Beethovenischen Geistes durch das Werk strömen zu lassen. In ungewöhnlich Tempo, in chaotischer Wirren entstanden die Einzelteile, und selbst der sonst so trefflich und langjährige Sinfoniechor, der für unsere Aufführungen der „Neunte“ wertvolle Tradition geworden, ließ sich durch mancher ipse Sopranhöhe und leichte Detonierungstendenzen Einiges zuschulden kommen.
Von den Solisten möchte ich eigentlich absehen. Die etwas kläglich, schütternde a capella-Stellen sind in peinlicher Erinnerung und nur Frau Comte Wiligocka hat in ihrer Routine und großem Stimmfinden den einzigen, wenn auch nicht gewaltig strahlenden Leuchtspitze — des Ensembles.
Fügt man noch das unglückselige, konzertwidrige Verhalten des den Saal bis auf das letzte Plätze füllenden geräuschvollen, stimmungstenden Publikums hinzu — so ist das eindrucksvolle Bild der gestrigen Beethoven-Aufführung vollends gegeben.

Polnische Theater. Heute gelangt das satirische Lustspiel „Pawłci“ zum zweiten und letzten Male zur Ausführung. — Der Freitag bringt eine Premiere „Dziady“ von A. Mickiewicz (S. 251). Die Einnahme dieser Vorstellung ist für das Dierzieht in Oberschlesien bestimmt.

Aus Warschau.

— Eine Konferenz des H. R. S. S. mit den Vorverkecern. Dem „Polprez“ zufolge, wird der Minister des Äußeren Róża Sapieha heute den Vertretern der polnischen Presse Mitteilungen über seine letzte Reise machen. In den Journalisten-Kreisen Warschaws herrscht die Meinung, daß solche periodische Pressekonferenzen des Herrn Ministers einen günstigen Einfluß auf die richtige Behandlung der politischen Fragen Polens ausüben werden.
— Nachricht des Wigeministers Dąbrowski Der Vertreter des „Polprez“ erfuhr im Ministerium des Äußeren, daß die Geschäft des Äußeren Prof. Dąbrowski unbeeinträchtigt seien. Diese Frage sei überhaupt nicht berührt worden, umso mehr, als der Wigeminister Dąbrowski sich gegenwärtig mit der äußerst aktuellen und wichtigen Angelegenheit der Rückkehr aus Rußland polnischer Gefangener, Geiseln und Flüchtlinge befaßt.
— Zur Spionage-Affäre. In der Montagnummer brachten wir die Nachricht von der Verhaftung eines tschechischen Spions, namens Dworjat, der angeblich von dem Leutnant Beredzel zur Spionage verleiht wurde. Die tschechisch-polnische Volkstheilung teilte jetzt mit, daß Beredzel nie der Volkstheilung angehört habe und keine Zahlungen aus der Volkstheilung erhalten habe. Dworjat war Dolmetscher des Militärrichters und habe diese Arbeit als Privatperson ausgeführt. In der Volkstheilung habe niemand davon gewußt, daß Beredzel Beziehungen zu Dworjat unterhält. Ihre künftigen Projekte seien gleichfalls niemand in der Volkstheilung bekannt gewesen. Aus diesem Grunde könne die Chärgo de aktären der tschechisch-polnischen Republik keine Verantwortung für Handlungen von Personen übernehmen, die ihr nicht unterstellt waren.

In kurzen Worten.

Der vom Wölderbundrat zum Präsidenten des Danziger Hafenrates ernannte Oberst de Meynan tritt am 19. ds. Mts. in Danzig ein. Am Dienstag hatte er in Paris eine Begegnung mit dem Senatspräsidenten Cahen.

und Menstruationsstörungen für den 1. Juni a. e. 30 Angestellte gelündigt. Im Zusammenhang damit wird mit dem 1. Juni die Zahl der Protestanten von 14 auf 7 reduziert.
Kriegsbente. Die Frage der Verwendung der Kriegsbente, die einen Wert von mehreren Millionen repräsentiert, ist bisher nicht aufgenommen worden. Jetzt will die Regierung diese Frage mit der der Demobilisierung verbinden. Bei der Abrechnung bleiben ebenfalls eine Menge Gegenstände übrig, für die das Kriegsmilitär keine Verwendung hat. Sowohl die Anweisungsscheine, als die Bente soll f. v. v. Ministerium für Handel und Industrie abgehängt und mit Hilfe einer privaten Gesellschaft veräußert werden. Das Demobilisationskomitee und das Finanzministerium sind bemüht, die Abhängigkeit so schnell als möglich vor sich gehen zu lassen und eine private Gesellschaft zu finden, die möglichst günstige Bedingungen stellt.
Hauswächter und Befrager. Zweck der Regelung der Hauswächterfrage in Lodz fand am 7. d. Mts. im Regierungskommissariat eine Sitzung unter Beteiligung des Polizeikommandanten Herrn Galla, des Arbeitsinspektors des 3. Bezirks W. Wojtkiewicz und 4 Vertretern des Immobilienbesitzervereins statt. Die Verhandlungen leitete der Regierungskommissar für die Stadt Lodz. Nach eingehender Besprechung der Hauswächterfrage durch beide Teile und ausführlichen Erklärungen der Pflichten der Aufseher und Immobilienbesitzer durch den Polizeikommandanten, versprachen letztere in nächster Zeit von ihren Verwaltungen Mandate einzuholen, um die Unterhandlungen mit dem Berufsverband der Hausausseher wiederaufzunehmen. Nach Erledigung der unmerklichen Formalitäten wird die erste Sitzung der Bevollmächtigten des Immobilienbesitzervereins und des Hauswächterverbandes Anfang nächster Woche im Arbeitsinspektariat des 3. Bezirks stattfinden.

Die Preiskisten für Restaurateure.
An den Magistrat wandte sich eine Delegation der Restaurateure und verlangte die Aufhebung der Maximalpreise für Miltage. Mit dieser Angelegenheit wird sich die städtische Verpflegungskommission auf ihrer nächsten Sitzung befassen.
Eine staatliche Krankenkasse in Lodz.
Demnachst wird in Lodz eine staatliche Krankenkasse eröffnet. Diese Kasse wird im Hause Nr. 16 an der Karolstraße eingerichtet.
Der Lodzer Sport- und Turnverein hielt am Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich über 100 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präses Herrn Karl Zielin und Bekanntgabe des Tätigkeits- und Kassensberichts, übernahm das Ehrenmitglied Herr Alexander Behr den Vorsitz, dem die Herren Karl Sob und Karl Zielin assistierten. Das frühere Präsidium, bestehend aus den Herren Karl Zielin, Josef Wawerzig und Edmund Pilz wurde einstimmig wiedergewählt. Vermittels Stimmgabel wurden sodann in die Verwaltung noch gewählt: Kassierer — Karl Müder, Gustav Müller und Edmund Sob; Schriftführer — August Wühl, Theodor Baranek und Fel. Hedwig Rippe; Turnwart — Edmund Rippe, Otto Kaiser und Wacław Kobakowski; Lokale — Karl Zinser und Josef Hampel; Gerätewart — Leopold Rašner und Theodor Wöhm; Sportkommission — Doktor Triebel, Emil Behrke und Alfons Scheffer; Revisionskommission — Adolf Richter, Wilhelm Jakobohn und Richard Schönbals; Vereinswirte — M. Ulrich, G. Kittel, M. Belmer, M. Poppel, A. Kunze und A. Lehmann; Verpflegungskommission — G. Tamme, R. Voigt, G. Wenzel, S. Triebel, G. Bauer, S. Schneider und A. Müller. Beschl. wurde das Barvermögen des Vereins nachbührend anzulegen, wozu die Herren Karl Zielin, Karl Sob, Edmund Pilz und Karl Müder bevollmächtigt wurden.

Für bedürftige Seminaristen fließen des weiteren folgende Spenden ein: Durch die Lehrerin Fr. S. Wolstein von 100 M., 500 M. und durch Herrn Zahnarzt Günther, gesammelt auf dem Geburtstage des Kapellmeisters Herrn A. Eulnat, 700 M. Den eblen Spendern und Spendensammlern dankt herzlich S. Rath, Seminarlehrer.
Ratzeisensche Spar- und Darlehenskasse. Alle Personen, die sich als Mitglieder angemeldet haben, werden ersucht am Donnerstag am 10. d. M. um 7 Uhr abends im Konfirmationsaal der Trinitatisgemeinde, Petrikauer-Str. 2, zur Aussprache sich versammeln zu wollen.
Brennholz aus Privatwäldern. Gemäß eines Beschlusses des Ministerrats vom 29. Januar l. S. kann angefordert das Brennholz aus den Privatwäldern entnommen werden. Die Lodzer Wojewodschaft hat den Starosten vorgeschrieben, die Waldbestände anzunehmen.
Neue Kurstage in den Hospitälern. Die Verwaltungen der Privatwälder sind beim Magistrat wegen Erhöhung der Kurstage eingekommen. Diese Angelegenheit wurde einer besonderen Kommission zur Prüfung übergeben.
Eisenbahnkatastrophe. Auf der Eisenbahnstation in Kalisz erfolgte vorgestern eine Katastrophe, wobei einige Güterwaggons in Trümmer gingen. Der Schnellzug Berlin-Warschau traf in Lodz mit einer dreistündigen Verspätung ein. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch.
Hungerstreik im Gefängnis. Im Gefängnis an der Targomska-Str. haben, wie der Glas berichtet, am Sonnabend 18 dort internierte politische Häftlinge einen Hungerstreik begonnen. Einige dieser Häftlinge sitzen schon ein Jahr, die anderen dagegen erst seit einigen Wochen. Alle verweigern die Annahme von Speisen. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet.
Durch einen Revolvererschuß verwundet wurde gestern an der Pabianicer Chaussee in der Nähe des Parks „Beneca“ der 60jährige Antoni Wolni. Die Kugel drang ihm in den rechten Arm. Geschossen wurde aus der Richtung des Gyregesetzes. Schnelluntersuchung ist im Gange.
Ein liebes Weibchen. Der im Hause Benediktstr. 53 wohnhafte Stanisław Maczyński brachte der Polizei Anzeige, daß seine Frau Klara unter Mitnahme von 10,000 Mark und verschiedene Sachen im Werte von 10,000 Mark verschwunden sei. Die Polizei sabndet nun diesem lieben Weibchen.

waren sofort verkaufen und nicht nur die leicht verderblichen. Nach Veröffentlichung des diesbezüglichen Beschlusses wird der Regierungskommissar Hanusz in Warschau sofort zu dem Verkauf der dort verbleibenden Eisen fahren.
Wasser- und Devisenkontrolle. Zum Delegierten des Finanzministeriums in Warschau angeordnet für die Lodzer und Kieler Wojewodschaft wurde Herr Leon Chwalbinski ernannt. Das Büro wird in Lodz eingerichtet und in den nächsten Tagen eröffnet.
Auflösung städtischer Obligationen. Am 29. und 30. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Magistrat die zweite Auflösung städtischer Obligationen statt. Zur Auflösung gelangen Obligationen erster Emission auf die Summe von 400,000 Mark.
Eisenbahnwerkstätten Notwehr. Bisher wollte Notwehr in Warschau. Wie und telephoniert wird, beschließt er in Polen eine Fabrik zur Montierung des rollenden Materials der Eisenbahnen einzurichten. Er sollte bereits gestern nach Düsseldorf reisen, wo sich ein Teil seiner Familien befindet.

Zur Bekämpfung der Minderpest. Professor Malchewski, der Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Krasawen, legte das Präsidium des Ministerrats von der Absehung des ersten Transportes eines in dem Laboratorium des Instituts hergestellten Serum gegen die Minderpest in Kenntnis.
In der Stadtverordnetenversammlung. Die am vergangenen Dienstag stattfand, führte der Stadtverordnete Kapalski den Vorsitz. Nach Verlesung der Kommunikation wurde der Vorsitz Dr. Slupnicki zum Mitglied der Bezirkskommission für Angelegenheiten der Industrie ernannt. Der Vorsitzende Wojewoźski referierte über die Frage des Tarifs für elektrische Kraft und bemerkte, daß infolge der ungerechten Erhöhung durch das Elektrizitätsamt in Warschau die Unannehmlichkeit dem Gericht übergeben wurde. Der Magistrat erkennt die Erhöhung, die von April bis zum November in Anwendung gebracht wird, nicht an, weil sie von der Stadtverordnetenversammlung nicht bestätigt wurde. Dagegen wird der von der Schiedsgerichts-Kommission festgesetzte Tarif anerkannt, und zwar: der Tarif wird, vom 15. November an betragen Mk. 16.50 + 2.50 = 19%, der städtischen Steuer für 1 Kilowattstunde für Privat-Beleuchtung, Mk. 6.90 für 1 Kilowattstunde für Motoren, Mk. 3.10 für 1 Kilowattstunde für Straßenbeleuchtung. Im Monat Dezember wird der Preis betragen: Mk. 21.40 + 3.20 = 24.60%, der städtischen Steuer für Privat-Beleuchtung, Mk. 9.— für Motoren, Mk. 4.— für Straßenbeleuchtung, im Monat Januar 1921 — Mk. 27.50 + 4.15 = 31.65%, der städtischen Steuer für Privat-Beleuchtung, Mk. 11.25 für Motoren und Mk. 5.20 für Straßenbeleuchtung. Bei der Abstimmung hat die Stadtverordnetenversammlung übereinstimmend mit dem Antrag des Magistrats beschlossen, die Tarife für elektrische Kraft, die von Lodzer Elektrizitätswerk geliefert wird, laut den Grundsätzen der Schiedsgerichts-Kommission festzusetzen. Der Schöpfer Badzian referierte über die Frage betreffend die Änderung des Statuts der städtischen Luftverkehrsgesellschaft, sowie betreffend die Einführung eines Statuts für die Erhebung einer Steuer für Eisenbahnverbindungen. Der Antrag des Magistrats wurde angenommen. Hierauf wurde der Antrag des Magistrats betreffend die Einführung von Änderungen zu den Bestimmungen über die Gas- und Elektrizitätssteuer erwogen, wonach die zugunsten der städtischen Kasse in Lodz erhobene Steuer für den Verbrauch von Gas und Elektrizität für Beleuchtungszwecke in Höhe eines 15prozentigen Preiszuschlags auch auf die vom städtischen Elektrizitätswerk gelieferte Kraft für Betriebszwecke, sowie auf Gas, das nicht nur für Beleuchtung verbraucht und durch die städtische Gasanstalt geliefert wird, ausgedehnt werden soll. Der Antrag wurde angenommen. Ferner wurde der Antrag in Sachen der Erhöhung von Gehältern für die Tätigkeit der Steuerabteilung angenommen, und zwar für Beschäftigung von Handelsindustriellen Stabstellen wird zu 200 Mk., für die Genehmigung einer Konzession an kleinere Unternehmungen zu 100 Mk., für die Befähigung der Anmeldungen des Kleinhandels und Gewerks zu 800 Mk., der größeren Unternehmungen zu 1000 Mk. und der Unternehmungen 1. und 2. Kategorie zu 500 Mk. erhoben.
Persönlichkeitsnachrichten. Stadtpräsident Rzewski und der Bizeleirvordende der Stadtverordneten-Versammlung Keru begeben sich am Sonntag nach Warschau, um an den Beratungen des Städteverbandes teilzunehmen.
Wegen Errichtung einer neuen Gasanstalt findet am 15. März um 6 Uhr nachmittags im Magistrat eine spezielle Sitzung statt. Die Pläne der neuen Gasanstalt entwarf Ing. Schwirzowski.
Amerikanischer Roggen für Lodz. Das Brot- und Mehlverteilungskomitee erhielt gestern aus Danzig 30 Waggons amerikanischen Roggen, im Gewicht von 426,000 Mgr. Von diesem Transport erhielt das staatliche Getreideamt (Abteilung in Lodz) 49,000 Kilogramm für den Lodzer Kreis, der Rest wurde in den Magazinen an der Wajlowystraße untergebracht. Der gelieferte Roggen wird in den städtischen Mühlen gemahlen und von dem Mehl wird hergestellt, das an die Bevölkerung zu Kontingentspreisen zum Verkauf gelangt. Im Laufe des Monats März werden noch weitere 150 Waggons amerikanischer Roggen erwartet.
Mißbräuche durch Militärpersonen auf den Eisenbahnen. Die Lodzer Wojewodschaft hat den ihr unterstellten Behörden vorgeschrieben, im Falle eines Mißbrauchs durch Militärpersonen auf den Eisenbahnen nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Schuldigen sekerstellt werden. Die Protokolle sind der Wojewodschaft einzusenden, um sie der kompetenten Behörde weiterleiten zu können.
Reduzierung der Protokollenbezüge. Am Espansive einzuführen, hat der Magistrat befohlen, die Zahl der Beamten in allen Abteilungen zu reduzieren. Klunowsky wurden auch im Protokollenbezügen

Gesang-Verein der Brüder-Gemeinde zu Lodz.
Sternbüch teilen wir allen Musikfreunden hoffl. mit, daß das in der Sonntagnummer dieses Blattes angemeldete

Kirchen-Konzert
zu Ehren des
25jährigen Dirigenten-Jubiläums des Herrn Julius Makke,
aus unvorhergesehenen Gründen nicht Sonntag, den 13. sondern am
Sonntag, den 20. d. M. stattfinden.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Der Vorstand des Vereins polnischer Kleinkaufleute und Gewerbetreibender in Lodz, Andrzejastraße 34, ladet seine Mitglieder und Gönner des Vereins sowie die Vertreter verwandter Vereine zur Teilnahme, an der am 18. d. Mts. um 8 1/2 Uhr morgens in der Stanisław-Kofka-Kirche stattfindenden
Fahnenweihe

Nach dem Gottesdienst werden die versammelten Mitglieder an dem allgemeinen Anzuge zum Freiheitsplatz teilnehmen, von wo aus sie sich durch die Konstantiner und Gdanskstraße zu ihrem Lokale an der Gdanskstraße Nr. 111 begeben, wo zur Erinnerung ein Gruppenbild aufgenommen werden wird.

Ein Wohnhaus
mit 3 Zimmern, Bad, Flur, 58x18 mit Hof, Ställe, neuere Inneneinrichtung, an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.
Ein schön möbliertes Zimmer
mit besonderem Eingang in ein kleines Hotel an Gdanskstraße dieses Bl. zu erfragen in d. Exp. ds. Bl.

Intelligentes Fräulein
empfiehlt sich für Wäscheputzen, im und außer dem Hause. Adr. zu erfragen in d. Exp. ds. Bl.
Ein großes Lokal
bestehend aus 4 Zimmern, Kellerei oder 1. Stock an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.
Ein großes Lokal
bestehend aus 4 Zimmern, Kellerei oder 1. Stock an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.

Ein großes Lokal
bestehend aus 4 Zimmern, Kellerei oder 1. Stock an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.

Ein großes Lokal
bestehend aus 4 Zimmern, Kellerei oder 1. Stock an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.

Ein großes Lokal
bestehend aus 4 Zimmern, Kellerei oder 1. Stock an der Wajlowy-Str. 17, in der Nähe der Fabrikstr. Möbelschmuck, Manufaktur, zu verkaufen. Näheres an erfragen beim Wirt Stanisław Chausse 37.

